№ 206. Freitag, den 3. September 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ueber die Vorgeschichte der französisch-russischen Allianz

hat ein ehemaliger Diplomat und offiziöser Journalist Hansen ein Buch herausgegeben, das einiges Aufsehen erregt. Nach der Darstellung Hansens stammt der Gedanke einer Annäherung zwischen Frankreich und Rußland schon von lange her, und Gambetta äußerte sich bereits in diesem Sinne Hansen gegenüber im Jahre 1881. Hansen erzählt sodann die Bemühungen des Herrn Flourens, eine Annäherung mit Rußland herbeizuführen, und den Empfang der bulgarischen Delegation, der in Petersburg einen so günstigen Eindruck machte, daß der Zar dem Botschafter de Laboulaye seine hohe Befriedigung ausdrückte. Hansen kommt weiter auf die Aussöhnung Floquets mit Rußland, die Beschickung der 1889er Ausstellung durch Rußland, den Rücktritt des Fürsten Bismarck, die Feste von Kronstadt und die Unterhandlungen im Hinblick auf ein politisches Einvernehmen zu sprechen. Diese wurden von Herrn de Giers und dem Botschafter de Laboulaye geführt, indeß Kaiser Alexander III. und Herr Ribot, der damalige Minister des Aeußern, ihnen aufmerksam folgten. Das Hauptgewicht legt Hansen auf die Mission, mit der er im Jahre 1891 von Herrn de Freycinet nach Fredensborg entsandt wurde, um den Abschluß einer Militär-Konvention mit Rußland anzubahnen. Fürst Obolensky überreichte dem Kaiser Alexander III. die Note Hansens und ertheilte ihm folgenden Bescheid: „Herr Hansen kann Herrn de Freycinet sagen, der Kaiser habe sein Gesuch in ernstliche Erwägung gezogen und werde sich nach seiner Rückkehr nach St. Petersburg weiter damit befassen." Am 6. September fuhr Hansen nach Paris zurück, allein der Winter verstrich, ohne daß außer einem Briefwechsel zwischen de Freycinet und dem General Mannowsky irgend etwas geschehen wäre. Am 18. Februar 1892 wurde das Kabinet de Freycinet gestürzt, aber die Herren de Freycinet und Ribot behielten ihre Portefeuilles in dem Kabinet Loubet, und nach weiteren drei Monaten der Unthätigkeit beauftragte Herr de Freycinet Hansen, dem Zaren, der damals bei der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares weilte, zu schreiben. In dem Briefe schlug Hansen dem Kaiser von Rußland vor, einen hohen französischen Offizier nach Rußland zu entsenden, damit dieser direkt mit dem Kriegsminister und dem Generalstabschef unterhandle, falls der Zar seine Zustimmung ertheile. Am 5. Juni erhielt er ein Telegramm: „Brief empfangen und mitgetheilt. Erwarten Folge"; am 10. Juni traf die zustimmende Antwort ein. Herr v. Giers kam bald darauf nach Paris, allein im Herbst brach der Panama-Skandal los, in dem Baron von Mohrenheim in unqualifizirbarer Weise angegriffen wurde. Herr Develle, der damalige Minister des Aeußern, bot Alles auf, um den schlimmen Eindruck zu verwischen, den die Skandale und Angriffe auf den Botschafter in Petersburg hervorgerufen hatten, konnte aber erst nach dem Empfange der russischen Seeleute in Toulon und Paris die Unterhandlungen wieder aufnehmen, die unter dem Kabinet Casimir-Perier zum Abschluß gebracht wurden. Hansen zollt zuletzt der geschickten Thätigkeit des Herrn Hanotaux die größte Anerkennung, der den Besuch des Zaren in Paris, die Reise des Herrn Faure nach Rußland und den Abschluß des Alliancevertrages durchzuführen vermochte.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September.

— Aus Würzburg, 1. September, wird uns geschrieben: Das Kaiserpaar traf heute früh $7^1/_2$ Uhr hier ein, wurde auf dem Bahnhof vom Prinzregenten und der Prinzessin Ludwig herzlich begrüßt und begab sich sofort nach dem Paradefelde, wo der Anmarsch und die Aufstellung der Truppen ohne Störung vorgegangen war. Nach dem Abreiten der Front wurde zum Vorbeimarsch abgeschwenkt. Der Kaiser führte das 6. Infantrie- und das 1. Ulanenregiment vorbei, der König von Würtemberg das 4., der Großherzog von Hessen das 5. Infanterie-Regiment. Die Infanterie zeigte eine gute Haltung, ebenso die übrigen Waffengattungen. Der Kaiser befand sich ersichtlich in gehobener Stimmung und sprach seine freundliche Anerkennung über die Leistung der Truppen aus. Die Kaiserin wohnte der Parade im Wagen bei. Bei der Rückfahrt in die Stadt wurden die Majestäten vom Bürgermeister und Magistrat begrüßt; Vereine und Innungen bildeten bis zur Residenz Spalier. Auf die Ansprache des Bürgermeisters antwortete der Kaiser, er freue sich, einige Tage in Würzburg verleben zu können, umsomehr als die bayerische Armee heute gezeigt habe, daß sie ein würdiges Glied des deutschen Heeres sei.

— Die „Köln. Volksztg." kommt in einem Berliner Bericht nochmals auf den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zurück und sagt, der Fürst werde sich nach der am Freitag zu erfolgenden Rückkehr aus Rußland sofort zu vergewissern suchen, ob er noch länger im Amte bleiben kann. Der Streit um die Militär-Strafprozeß-Ordnung zwischen dem Militärkabinet und dem preußischen Ministerium drohe, wie wohlunterrichtete Kreise erklären, sich zu einem Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler zuzuspitzen. Der Kaiser sei seit der Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg." auf den Reichskanzler nicht mehr besonders zu sprechen, und es sei die Hoffnung gering, daß der Kaiser seine Bedenken gegen den Entwurf überwinden werde.

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Anläßlich der Anwesenheit des Freiherrn von Marschall in Berlin haben verschiedene Blätter widersprechende Angaben gebracht. Unseres Wissens ist die Sache so, daß der Gesundheitszustand des Herrn v. Marschall während des Urlaubes sich wesentlich gekräftigt hat, aber noch nicht in dem Grade, daß er schon jetzt ein Staatsamt übernehmen kann. Aus diesem Grunde ist ihm noch ein zweimonatlicher Nachurlaub, der Ende Oktober abläuft, bewilligt worden. Es wird dann von seiner Gesundheit abhängen, ob er ein neues Amt im auswärtigen Dienste des Reiches übernimmt. Vor Ende Oktober wird kein endgiltiger Beschluß gefaßt werden. Auch Herr v. Bülow wird erst um diese Zeit sein Abberufungsschreiben in Rom überreichen und zum Staatssekretär ernannt werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung, daß Frhr. v. Marschall sich wieder auf sein Gut Neuershausen zurückbegeben hat, sowie daß er einen Auslandsposten erhalten und Herr v. Bülow noch im Laufe des Oktober zum Staatssekretär ernannt werden solle, als verläßlich.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Erwerb eines Theiles der Aachen-Mastrichter Bahn durch den preußischen Staat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zwischen Badeni und sämmtlichen Klubobmännern der Rechten fand gestern Nachmittag eine lange Konferenz statt, in welcher, wie verlautet, der Aktionsplan von der Regierung vorgelegt worden und seitens der Obmänner gutgeheißen worden ist. Morgen Vormittag soll noch eine allgemeine Sitzung der parlamentarischen Kommission stattfinden.

Die parlamentarische Kommission der Rechten hielt in Wien gestern eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Ritter v. Janowsky eröffnete dieselbe mit der Erklärung, daß nicht nur auf den Wunsch der Majorität der Mitglieder des Exekutivkomitees, sondern auch auf ausdrücklichen Wunsch Badenis die Versammlung der Obmänner einberufen worden. Weiter führter er aus, daß er vom Ministerpräsidenten zu der Erklärung ermächtigt worden sei, die Regierung sei entschlossen, fortan ihre Stütze in der Majorität der Rechten zu suchen.

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

54). (Schluß..)

„Aber guter Gott," unterbrach sie mich wieder . . .

„Still, Liebchen, laß mich ausreden. Also ich habe mir überlegt, daß, sowie wir Glasgow erreicht haben, ich den Reedern den Untergang des Schiffes melden und mein rückständiges Gehalt fordern werde. Sobald ich dieses in Händen habe, will ich nach London gehen und so rasch als möglich, zunächst wieder als Maat, auf einem andern Schiff Stellung suchen. Vielleicht werden die Reeder, wenn sie meine Geschichte gehört haben, mir auch selbst eine Anstellung auf einem ihrer andern Schiffe geben. Jedenfalls will ich sehen, bald irgendwo unterzukommen und mir etwas zu erwerben. Ist mir das geglückt, dann, Du Herzenskind, kann Hochzeit sein, dann —"

„Nein, nein," rief sie heftig dazwischen, „ich kann nicht mehr hören. Ich sehe jetzt, was Du beabsichtigst, Du willst mit aller Gewalt Kapitän werden, Du willst mich um Deines thörichten Stolzes willen Jahre lang warten lassen. Ist es nicht so?"

„Allerdings, ungefähr so."

„O Gott! was ist Dir plötzlich in den Kopf gefahren, Du armer, lieber Junge? Der Schiffbruch hat Dir also richtig schließlich noch den Verstand genommen, ganz wie dem unglücklichen Steward. Es ist ja ein gräßliches Unglück."

„Aber Liebling — — —"

„Ach, ich bin nicht Dein Liebling, wenn Du so denken und sprechen kannst. Wie viel Geld könntest Du Dir denn ersparen, selbst wenn Du Dich zwanzig Jahre als Kapitän abplagtest? Was würde denn Deinem unsinnigen, grausamen Stolz genügen? Sage, um Gottes willen, wie könnte Dir alles zusammengesparte Geld Freude machen, wenn Du Dir die Angst vorstellst, die ich während unserer Trennung täglich und stündlich um Dich ausstehen müßte? Wie kannst Du nur das Herz haben, mir so etwas zu sagen, da Du weißt daß ich mit Gütern gesegnet bin und alles Dir gehört, was ich mein nenne? Würdest Du mich weniger geliebt haben, wenn Du gewußt hättest, ich wäre arm? Würdest Du Dein Leben nicht gewagt haben, um das meinige zu retten, wenn ich eine Bettlerin gewesen wäre? Du hast mich doch lieben gelernt, als die einfache Mary Robertson und ich Dich, als den lieben, prächtigen Menschen, der Du bist. Willst Du nun von mir gehen, und mich verlassen? Ach, das kannst Du mir nicht anthun!"

Bei den letzten Worten fing sie an bitterlich zu weinen und legte den Kopf an meine Schulter, und ich, ich biß mir beinah die Lippen wund, um die Rührung zu bezwingen, die sich bei ihren Thränen auch meiner bemächtigte. Ich hätte vor Glückseligkeit über ihre Liebe aufjauchzen mögen; meine Nerven waren aber durch die eben überstandene Krankheit so schwach geworden, daß mich gerade in den Momenten höchsten Glücks immer eine unwillkürliche Rührung überkam, deren ich mich oft schämte. Sobald ich aber meine Fassung wiedergewonnen, jubelte ich mit unterdrückter Stimme (damit der da oben auf der Kommandobrücke mich nicht etwa hörte): „Engel, Kind, Liebling, mag die Welt von mir denken, was sie will, ich bleibe bei Dir; das Wasser sieht mich nicht wieder!"

Da hob sie den Kopf, sah mich mit ihren schönen Augen strahlend an und sagte weiter nichts, als:

„Nun bist Du wieder mein vernünftiger, lieber Junge."

Schlußwort.

Sechs Jahre sind vergangen, die Szene bildet der Garten eines Landhauses bei L. Es ist ein herrlicher Augustmorgen. Ich sitze in einer Laube, in deren unmittelbarer Nähe der Mühlbach vorüberrauscht und lese die eingegangenen Zeitungen und Briefe. Schritte vom Hause her lassen mich aufblicken. Meine Frau kommt den Sandweg herunter; nicht weit ab von mir bleibt sie aber stehen, und ich höre sie sagen:

„Na warten Sie, Forward, alter Freund, Sie wollen es schon am ersten Morgen ihres Besuchs mit mir gründlich verderben? Schon seit einer Stunde quälen Sie sich mit dem Jungen ab, um seinen Dreimaster schwimmen zu lassen, und unterstützen auf diese Weise seine unglückselige Neigung für den Seemannsstand. Habe ich nicht schon genug mit meinem Mann zu kämpfen, der so inkonsequent und schwach war, ihm das Schiff zum Geburtstag zu schenken? Sie sollten mir doch lieber helfen, die Gedanken des Jungen von allem, was Wasser und See heißt, abzulenken. Aber was sagen Sie, weiß er nicht gut auf seinem Schiff Bescheid?"

„Aha," dachte ich und lachte, „da haben wir die eitle Mutter."

„Ja, wahrhaftig," fuhr sie fort, „der Bengel kennt jedes Segel und jede Spiere bei Namen. Und wie er sich wieder zugerichtet hat! Er denkt, glaube ich wirklich, das gehört zum Handwerk. Daran ist aber nur der Vater schuld, mit all seinen Geschichten und seiner Erziehung. Kommt der Junge naß, wie eine Padde nach Hause und sagt: „Papa, heut gab's aber eine tüchtige Bö mit Sturzseen," dann lacht der und fragt noch obendrein, ob sich die „Mary" (so hat er nämlich das Schiff getauft), auch dabei brav gehalten hätte. Ja, so ist der schlechte Mann; nun kommen Sie aber zu ihm, dort sitzt er ja, und sehen Sie, er lacht schon wieder."

Der Angeredete konnte sich bei diesen Worten auch eines herzlichen Lachens nicht enthalten, entgegnete aber: „Wenn Sie gestatten, möchte ich zuvor dem Steward einen kurzen Besuch machen."

„Ganz wie Sie wollen, Sie finden ihn aber nicht mehr in seinem früheren Heim, dem Wirthshaus des Dorfes. Obgleich seine Frau sich zu einer ziemlich tüchtigen Gastwirthin herangebildet hatte, ordentlich und sauber war und auch ganz erträglich kochte, so fand sie doch bei ihrem Mann zu wenig Unterstützung. In einem Dorfwirthshaus kommt gar mancherlei vor, und der Wirth muß es verstehen, Roheiten gegenüber seine Autorität zur Geltung zu bringen. Der arme Steward wurde aber bei solchen Vorfällen ängstlich und verwirrt, und schlechte Menschen beuteten seine Schwäche sehr bald zu ihrem Vortheil aus. Als dann das Unglück wollte, daß gelegentlich eines Festes einmal eine tüchtige Schlägerei entstand, und dabei vor seinen Augen ein Mann ziemlich schwer verwundet wurde, da war er mehrere Tage so verstört, daß wir fürchteten, er würde ganz in seinen früheren Zustand verfallen. Unter diesen Umständen beschlossen wir, ihm einen andern Erwerb zu verschaffen. Es bot sich Gelegenheit, ein kleines Schnittwaarengeschäft im Dorf zu kaufen. Die Frau, eine frühere Näherin, versteht sich auf den Geschäftszweig ganz besonders, und auch ihm bekam die ruhige Thätigkeit sehr gut.

Nach dieser Erklärung wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Vertreter der Majorität nahmen mit Befriedigung zur Kenntniß, daß die Regierung sich entschlossen hat, ihre Stütze in den Majoritätsparteien zu suchen, und erklären sich bereit, unter Festhaltung an den im Adreßentwurf dargelegten Grundsätzen und unter Betonung des solidarischen Vorgehens der Majoritätsgruppen ein Subkomitee zu wählen, welches mit der Regierung in weitere Verhandlungen einzutreten hat."

In Medgyes, wo gegenwärtig die Generalversammlung der Siebenbürgisch-rumänischen Kulturliga abgehalten wird, erregte es gestern großes Aufsehen, daß der Leipziger Universitäts-Professor Dr. Gustav Weigand, der als Delegirter der Leipziger Kulturliga dort weilte, als er eine Kirche besuchte, vom Oberstuhlrichter unter dem Verdachte der Spionage verhaftet und durch sechs Gendarmen nach der Kreisstadt gebracht wurde. Auf Befehl des Ministers des Innern wurde die Freilassung des Professors angeordnet.

Frankreich.

Eine Gruppe junger Leute schrie gegen Mitternacht vor der englischen Botschaft in Paris: Nieder England, es lebe Frankreich! es lebe Rußland! Die Polizei vertrieb die Schreier und verhaftete mehrere derselben. Vor dem Polizeikommissar erklärten sie, sie hätten sich amüsiren wollen. Angesichts ihrer Jugend wurden dieselben freigelassen.

Das Bombenwerfen in Paris ist wieder bei der Arbeit gewesen. Etwa zehn Minuten, nachdem Präsident Faure die Madeleinekirche passirt hatte, explodirte innerhalb des Kirchengitters eine Röhre; dieselbe war mit Nägeln gefüllt und glich den Röhren, welche am „Bois de Boulogne" und an der „Place de la Concorde" zur Explosion gebracht wurden. Schaden wurde nicht verursacht, Personen wurden nicht verletzt. Die Bombe enthielt Kupferstücke und Nägel, sowie Stücke vom Kopfe einer Gießkanne und Schießpulver. Das Publikum verhielt sich durchaus ruhig, als wäre Alles auf den Zwischenfall gefaßt gewesen, dann wurde die Russenhymme gesungen. — Auf der Polizeipräfektur wird die Explosion nicht für einen anarchistischen Anschlag, sondern für die That eines mit der Bomben-Monomanie behafteten Individuums gehalten, welches auch der Urheber der früheren Explosionen im Bois de Boulogne, an der Place de la Concorde und dem Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhange mit der Explosion sind zwei Personen verhaftet, alsbald aber wieder freigelassen worden.

England.

„Daily Bail" meldet aus Pretoria: Die Frau des Präsidenten Krüger beschwor ihren Mann, sich als Kandidat für die Präsidentschaft nicht mehr aufstellen zu lassen, wenn der Volksraad ihm eine Pension auswerfen würde. In diesem Falle wäre die Wahl des Generals Joubert sicher.

Griechenland.

Hiesige Banken und Bankiers verständigten die Regierung, sich an der Kriegsentschädigungsanleihe von 25 Mill. Francs zu betheiligen. Da die Beschaffung der restlichen 75 Millionen beim Ausland keinen Schwierigkeiten mehr begegnet, dürfte die internationale Finanzkontrolle gegenstandslos geworden sein.

Provinzielles.

Culmer Stadtniederung, 31. August. In der Angelegenheit des zu erbauenden Schöpfwerkes fand gestern unter dem Vorsitz des Herrn Deichhauptmanns Lippke in Gr. Neuguth eine Versammlung für das erste Deichrevier statt. Herr Deichhauptmann L. führt im Anschluß an die von ihm ausgearbeitete Denkschrift die Nützlichkeit einer Schöpfwerksanlage vor Augen und macht zum Schluß die Quellen namhaft, aus denen der Deichverband Beihilfen erhoffe bezw. aus denen ihm diese bereits in Aussicht gestellt sind. Eine größere Unterstützung, so führt er aus, erhoffe man vom Kreise, da der Kreis bei Anlage des Schöpfwerkes mit interessirt ist. Die in Aussicht stehende Chausee Gr. Lunau-Podwitz, zu deren Vorarbeiten vom Kreistage die Mittel bereits bewilligt worden sind, müßte unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine ziemlich hohe Lage erhalten, um gegen Stau- und Quellwasser geschützt zu sein. Ist ein Schöpfwerk vorhanden, so ist das nicht nöthig, es würden sich die Kosten des Chausseebaues um 12 000 Mark niedriger stellen. Auch hat man zu den Vertretern des Großgrundbesitzes der Höhe, von der alle Frühjahr große Mengen Wassers in unsere Niederung herabfließen und dann die hiesige Wasserkalamität noch verschlimmern helfen, das Vertrauen, daß sie im Kreistage eine namhafte Summe bewilligen werden. Die obere Stadtniederung hat von dem Schöpfwerk nicht den geringsten Nutzen, hat aber auch mit solchen Wasserkalamitäten nicht zu kämpfen wie die Bewohner der unteren Niederung. Aber eine andere Kalamität ruht auf diesen Grundstücken, das ist die hohe Rente, die für den preußischen Morgen 4 Mk. beträgt. Trotzdem sprach sich die Versammlung dahin aus, die nothwendig werdenden Mittel aus der Deichkasse zu bewilligen, wenn die Gesammtfläche des Ueberschwemmungsgebietes vorher genau festgestellt wird, die Bewohner dieses Gebietes für jeden Morgen einen noch zu bestimmenden besonderen Beitrag beisteuern und die von der Gesammtniederung zu dieser Anlage aufzubringenden Kosten nur die Höhe von 3000—4000 Mk. erreichen. Ein gleicher Beschluß ist auch im zweiten und dritten Deichrevier gefaßt worden. Im Allgemeinen sind die oberen Niederungsbewohner für die Bildung eines Genossenschaftsverbandes in der unteren Niederung, dem sie dann gerne einen Zuschuß aus der Deichkasse bewilligen wollen.

Aus dem Kreise Briesen, 31. August. Heute Nacht brannten Scheune und Stall des Besitzers F. Gätzke in Dt. Loparken nieder. Das Vieh ist bis auf einige Hühner gerettet. Alles nicht versicherte Getreide bis auf einen kleinen Schober ist verbrannt. Das Feuer scheint von Dieben verursacht zu sein, da Niemand im Stalle oder in der Scheune mit Licht gewesen ist. — Zwei Herren haben gestern zehn wohl erhaltene Urnen auf dem Grundstück des Besitzers Roswadowski-Seeheim ausgegraben und nach Thorn für den Koppernikus-Verein mitgenommen.

Soldau, 31. August. In Koschlau sind, wie gemeldet, eine ganze Anzahl Personen an Trichinose erkrankt; außer dem Fleischermeister Teschner sind noch drei andere Personen gestorben. Bedenklich erkrankt sind die Frau und ein Kind des verstorbenen Teschner, der Gastwirth Klose, eine Frau Leipholz mit ihrem Dienstmädchen und zwei bei Frau Leipholz auf Besuch wohnende Damen aus Berlin. An dem Aufkommen des Feldmessers Fenselau aus Groß-Koschlau wird gezweifelt.

Allenstein, 30. August. Eine schauerliche Entdeckung machte der Organist der Kirche in Usdau am Sonntage. Als er das Innere der Orgel betrat, fand er dort eine Kiste, und als man diese öffnete, fand man darin zwei kleine Kindesleichen. Wer die Kiste dorthin geschafft hat, ist noch nicht ermittelt.

Königsberg, 31. August. Von dem Tender einer Lokomotive wurde am Sonntage auf dem Ostbahnhof der 51jährige Maschinenputzer August Bley erdrückt. Er war bei dem Hereinschieben einer Lokomotive in dem Schuppen beschäftigt, gerieth hierbei zwischen die Mauer und den Tender und wurde von der Maschine derartig gegen die Mauer gedrückt, daß er todt zusammenbrach. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Bromberg, 31. August. Da der Stromumsatz des Elektrizitätswerks sich durch die in letzter Zeit ausgeführten neuen elektrischen Anlagen in unserer Stadt dermaßen gesteigert hat, daß die bisherigen Einrichtungen der Zentrale nicht mehr ausreichen, so hat die Direktion beschlossen, die Baulichkeiten des Elektrizitätswerks zu erweitern. Der hiesige Bahnhof soll zum 1. Oktober eine neue Anlage für elektrische Beleuchtung, und zwar durch etwa 60 Bogenlampen, erhalten. Die neue evangelische Kirche am Karlsplatz wird ebenfalls mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Samter, 31. August. In der Familie des Stellmachers Malujdy aus Kazmierz ist der Typhus ausgebrochen. Die ganze Familie ist erkrankt. — Wegen Kindesmordes ist die unverehelichte Rosalie B. aus Tarnowo verhaftet worden. Sie hatte das Kind sofort nach der Geburt getödtet, ihm Arme und Beine gebrochen und die Leiche in einer Zigarrenkiste im Garten vergraben.

Lokales.

Thorn, 2. September.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 1. September.] Anwesend 28 Stadtverordnete. Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Fehlauer, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schultze und Oberförster Bähr. Der Vorsitzende Professor Boethke eröffnet die Sitzung nach 3 Uhr und bemerkt vor Eintritt in die Tagesordnung: Die in voriger Sitzung gewählte Kommission, welche Herrn Stadtrath Kittler zur Wiederübernahme seines Amtes zu bewegen suchen sollte, habe ihrem Auftrage gemäß gehandelt, aber ein negatives Resultat erzielt. Herr Stadtrath Kittler erklärte, seine persönlichen, familiären und seine geschäftlichen Angelegenheiten seien der einzige zwingende Grund, daß er gegenwärtig für eine Spanne Zeit sich von seinen städtischen Aemtern losmachen möchte. Falls beabsichtigt würde, ihn sofort wieder zum Stadtrath zu wählen, würde er die Wahl nicht annehmen können. Er sehe aber seine Entfernung von den städtischen Aemtern nur als zeitweilig an und würde, wenn später das Vertrauen seiner Mitbürger ihn wieder zur Mitarbeit in den städtischen Angelegenheiten heranziehen sollte, sich dem nicht entziehen. — Der Vorsitzende giebt ferner einen kurzen Bericht über die Verhandlungen des Städtetages in Culm, über welche wir seinerzeit eingehend berichtet haben, und theilt schließlich mit, daß er im Namen der Stadtverordnetenversammlung Herrn Hauptlehrer Piatkowski zu dessen fünfzigjährigem Dienstjubiläum beglückwünscht habe.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Für den Finanzausschuß referirt Stadtv. Dietrich. Die Rechnung der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse für 1895/96 wird zur Kenntniß genommen. Bei der Wasserleitungskasse beträgt der Vorschuß ungefähr 22 117 Mk., bei der Kanalisationskasse der Bestand ungefähr 7000 Mk., sodaß ein Vorschuß von über 14 000 Mk. verbleibt. — Stadtv. Kordes beantragt, daß der Magistrat beauftragt werde, endgiltig einen Termin anzugeben, bis zu welchem die Abrechnung erfolgen soll. — Bürgermeister Stachowitz versichert, daß in etwa sechs Wochen die Rechnung gelegt werden wird. — Die Etatsüberschreitungen wurden darauf bewilligt. — Dem Magistratsantrage gemäß wird beschlossen, die Versicherung der Grundstücke auf der Wilhelmstadt bei der städtischen Feuersozietät so erfolgen zu lassen, daß in den ersten sechs Jahren einviertel Prozent, also $2^1/_2$ pro Mille, Prämie erhoben werden. — Der Uebersichtsbericht über den Gasverbrauch im Rathhause in den Jahren 1895/96 und 96/97 wird zur Kenntniß genommen. — Nach der Rechnungslegung der Artusstiftskasse pro 96/97 betrugen die Einnahmen 28 521 Mk., d. h. 11 Mk. mehr gegen den Etat, die Ausgaben 28 403 oder 498 Mk. mehr gegen den Etat; bleibt ein Bestand von 108 Mark. — Auf eine Aufrage theilt Oberbürgermeister Dr. Kohli mit, daß Pachtgebote für den Artushof in Höhe bis zu 12 000 Mark eingegangen seien. Der Magistrat glaubte auf dieses höchste Angebot nicht eingehen zu können und will noch Beschluß darüber fassen, ob er mit den betr. Pächtern oder den Brauern welche dahinter stehen, noch in Unterhandlung eintreten solle. Die Verhandlungen wegen der Verpachtung befänden sich also noch in der Schwebe; wenn der Magistrat zu dem Beschluß kommen sollte, die Verpachtung noch einmal auszuschreiben, werde die Sache wieder der Stadtverordnetenversammlung zur Entschließung vorgelegt werden. — Der Rechnung der Artusstifts wird darauf Entlastung ertheilt.

Den Magistratsanträgen betr. Beleihung der Grundstücke Altstadt Blatt 252 (Schuhmacherstr. 20), dem Kaufmann S. Baron gehörig, mit noch 20 700 Mk., und Friedrichstraße 6, dem Klempnermeister R. Schulz gehörig, mit noch 40 000 Mk., wird zugestimmt. — Nach dem Finalabschluß der städtischen Uferkasse für das Jahr 96/97 ist in derselben ein Bestand von 9069 Mk. — Zur Deckung des Vorschusses aus der Kämmereikasse werden aus den Beständen der Forstkasse 7242,60 Mk. an die Kämmereikasse überwiesen. — Der Etat der Forstkasse für 1. Oktober 97/98 wird genehmigt. Der Etat des Hauptwaldes balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 74 100 Mk. gegen 70 500 Mark im Vorjahre; der Ueberschuß an die Kämmereikasse beträgt 36 000 Mark gegen 32 100 Mk. im Vorjahre. Der Etat des vorstädtischen Wäldchens balancirt mit 12 500 Mk. gegen 12 050 Mk. im Vorjahre. — Dem Oberlehrer Hollmann werden 430,25 Mark Umzugskosten bewilligt. — Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse vom 28. Juli und vom 25. August 1897, sowie der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 28. Juli und vom 25. August 1897 werden zur Kenntniß genommen.

Für den Verwaltungsausschuß referirt Stadtv. Kordes.

Zum Armendeputirten für das 1. Revier des 8. Bezirks wird, anstelle des Büchsenmacher Lechner, Sattlermeister Schliebener gewählt. — Bezüglich der Freigabe des Weges von der Weichsel nach dem Rothen Wege für den Fuhrwerksverkehr hat der Magistrat beschlossen, von weiteren Verhandlungen mit der Fortifikation abzusehen, da die Unterhaltung des Weges, weil die Fortifikation einen Unterschied zwischen leichtem und schwerem Fuhrwerk nicht macht, jährlich etwa 400 Mk. kosten würde. Das lohne sich wohl nicht. — Stadtv. Plehwe: Die Summe, welche die Unterhaltung des Weges kosten würde, scheine ihm doch zu hoch gegriffen, so schlimm könnte die Sache wohl nicht werden. — Baurath Schultze erwidert, der Magistrat habe angenommen, daß wohl alle fünf Jahre eine Strecke neu mit Packlage versehen werden müßte. Das würde der Stadt aber reichlich 400 Mk. jährlich kosten. — Dem Stadtv. Lambeck erscheint die Summe auch zu hoch gegriffen. Wenn die Herstellung dieses Weges vom Magistrat abgelehnt werde, so beantrage er, daß der Weg von der Brombergerstraße bis zum Anschluß hergestellt werde. Derselbe sei geradezu grundlos. Einer von den beiden Wegen müsse auf jeden Fall in Ordnung gebracht werden. — Schließlich wird ein Antrag Kordes angenommen, welcher dahin geht, mit der Fortifikation auf der Grundlage weiter zu verhandeln, daß der Weg in den Besitz der Stadt übergeht. — Als Spritzenmeister für die Spritze Nr. 2 und die Schlachthausspritze werden Klempnermeister Höhle resp. Schmiedemeister Schmiede angestellt. — Der definitiven Anstellung des Nachtwächters Bruno Leski wird zugestimmt. — Für die Reparaturarbeiten am östlichen Giebel des Stallgebäudes auf dem Chausseeeinnehmerhause an der Leibitscher Chaussee werden 650 Mk. bewilligt. — Der Antrag auf Ermäßigung des Wasserzinses auf 10 Pf. pro Kubikmeter für das zum Sprengen der Grasflächen am Siechenhause zu verbrauchende Wasser wird abgelehnt. — Als Bezirksarmendeputirter für das 3. Revier des Bezirks 9a wird, anstelle des Lehrers Sich, Kaufmann Oskar Klammer und in zweiter Linie Fleischermeister Emil Mühle, für das zweite Revier desselben Bezirks, anstelle von L. Schulze, Uhrmacher Otto Thomas und in zweiter Linie Friseur Sommerfeld gewählt. — Die Gehälter der beiden städtischen Hilfsförster werden den Aufbesserungen der entsprechenden Gehaltsklassen der staatlichen Förster gemäß um zusammen 240 Mk. jährlich auf Antrag des Magistrats erhöht. — Dem Antrage der Ortsarmen Anna L. auf Unterstützung wird stattgegeben. — Der Magistratsantrag auf Erhöhung der Etatsposition „für bauliche Reparaturarbeiten an der zweiten Gemeindeschule" um 500 Mk. wird an den Magistrat zurückverwiesen mit dem Ersuchen, nach Anhörung der Baudeputation die Sache der Stadtverordnetenversammlung von Neuem zur Beschlußfassung vorzulegen. — Der Anstellung eines zweiten Thierarztes im Schlachthause mit einem Jahresgehalt von 2000 Mk. wird zugestimmt und dem Unterstützungsgesuch eines Maschinisten an der städtischen Gasanstalt entsprochen. — Für die Vertretung der Thorner Feuerwehr auf dem Feuerwehrtage am 4. und 5. September in Schwetz werden 80 Mk. bewilligt. — Auf die Petition an den Landwirthschaftsminister um Wiedereröffnung der Grenze für russische Schweine ist ein ablehnender Bescheid eingegangen mit der Begründung, daß das Klauenvieh in Rußland noch nicht so weit seuchenfrei sei, um die Eröffnung der Grenze gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Die Versammlung beauftragt darauf den Magistrat, die Sache event. beim Reichskanzler weiter zu verfolgen. — Stadtv. Romann plaidirt wieder für die Herstellung des Anschlußgeleises vom Schlachthofe. Wenn wir das Geleise hätten, würde auch die Eröffnung der Grenze zugegeben werden, und wenn wiederum dies der Fall wäre, würde sich die Anlage des Geleises reichlich rentiren. — Stadtrath Fehlauer setzt auseinander, warum aus finanziellen Gründen die Geleisanlage jetzt nicht empfehlenswerth ist. Die Schlachthauskasse sei bei ihren Schulden nicht in der Lage, die Unterhaltungskosten für die Anlage zur Zeit zu tragen. — Stadtv. Romann stellt trotzdem den Antrag, das Geleise zu bauen. Der Antrag wird abgelehnt. — Dem vorliegenden Tauschvertrag, durch welchen der der neustädt. evangel. Kirchengemeinde gehörige Bauplatz auf der Wilhelmstadt zum Neubau der Knabenmittelschule erworben wird, giebt die Versammlung ihre Zustimmung. Infolge der Erwerbung dieses Platzes hat der Schulbauplan verschiedene Umänderungen erfahren, welche Stadtbaurath Schultze an der Hand von Zeichnungen ausführlich erläutert. Für die Vorarbeiten zum Schulbau werden darauf 3000 Mk. bewilligt. (Schluß folgt.)

— [Am heutigen Sedantage] fanden in den Schulen Festakte statt. Die fiskalischen und städtischen Gebäude haben Flaggenschmuck angelegt.

Ich denke, die beiden Leutchen fühlen sich jetzt ganz glücklich."

„Das will ich wohl glauben, denn wem brächten Sie nicht Glück! Hätte ich mir je träumen lassen, daß ich noch einmal Kapitän werden würde!"

„Ja, wer hätte aber auch gedacht, daß ein Mann Ihres Alters die Energie haben würde, sich noch einmal hinter die Bücher und auf die Schulbank zu setzen. Wie schwer muß Ihnen der Entschluß geworden sein, wie glänzend haben Sie ihn aber durchgeführt!"

„Ach, so etwas Ungeheueres war das wohl nicht, bei meiner Begeisterung für meinen Beruf, und da sich mir die Aussicht eröffnete, sofort nach bestandenem Examen den Befehl über eines Ihrer Schiffe zu erhalten. Das war ein kräftiger Antrieb; abgesehen davon, konnte ich mich aber auch mit aller Bequemlichkeit meinen Studien hingeben, da Ihre Güte für alles sorgte."

„Nun, fangen Sie nur nicht wieder an zu rechnen, Forward, Sie wissen, wie mein Mann und ich darüber denken, wir drei haben uns eben ausgefunden, nicht wahr?" sagte sie, lächelnd ihm die Hand reichend, und dann fügte sie schnell hinzu: „Jetzt machen Sie sich aber von dem Jungen los, der zerrt und zupft ja schon die ganze Zeit an Ihnen herum, als wollte er Ihnen den Rock vom Leibe reißen."

„Ja, der Onkel soll endlich kommen, ich will ihn ins Dorf begleiten," rief der Bengel ungeduldig.

„Ach was, der Onkel will Dich gar nicht haben, dränge Dich nicht so auf, das ist sehr unartig," schalt meine Frau.

„O bitte, gnädige Frau, lassen Sie meinen kleinen Maat meinen Führer sein."

„Nun, so lauf ins Haus und lasse Dich erst manierlich machen."

„Halloh, Maat!" rief der Kapitän dem stürmisch Davoneilenden nach, „Segel kürzen!" Nimm mich mit, nimm den alten Huker ins Schlepptau!"

Und hell aufjubelnd kam der Wildfang zurückgesprungen, nahm die Hand seines Freundes und zog ihn dem Hause zu.

Heiter und glückselig lächelnd sah meine Frau den beiden nach, dann kam sie zu mir.

„Der gute Forward," sagte sie, „ich habe ihn so lieb, aber für den Jungen ist er höchst gefährlich. Ich begreife nicht, wie er nach all den entsetzlichen Erlebnissen noch immer eine solche Leidenschaft für die See haben kann. So ein eingefleischter Seemann ist doch ein ganz besonderer Mensch. Ich kann nur mit Schauder an den „Grosvenor" zurückdenken."

„Nur mit Schauder, mein wackerer, lieber, kleiner Steuermann?" fragte ich neckend.

„Nein, richtig, auch noch mit etwas anderem," erwiderte sie, mich zärtlich anblickend und gab mir einen herzhaften Kuß, „auf ihm haben wir einander ja „ausgefunden"!"

— [Kreistagswahlen] zur Ergänzung des Kreistages haben im Monat November d. Js. stattzufinden. Es scheiden folgende Kreistagsabgeordnete aus: Aus dem Wahlverbande der Landgemeinden: Besitzer Gehrz-Ober-Nessau, Gemeindevorster Hellmich-Mocker und die Besitzer Zilz-Elisenau, Liedtke-Kompagnie, Raguse-Schwarzbruch und Windmüller-Alt Thorn; aus dem Wahlverbande der Städte: Bürgermeister Hartwich-Culmsee, Oberbürgermeister Dr. Kohli-Thorn, Stadtältester Richter-Thorn, Stadtrath Schwartz-Thorn, Bürgermeister Stachowitz-Thorn und Zimmermeister Welde-Culmsee; aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer: Majoratsherr Graf von Alvensleben-Ostrometzko, Gutsbesitzer Dommes-Morczyn, Gutsbesitzer Feld-Kowroß, Rittergutsbesitzer Guntemeyer-Browina (verstorben), Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo und Rittergutsbesitzer von Wolff-Gronowo.

— [Für Studierende.] Diejenigen Studierenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester beantragen wollen, fordert der Magistrat durch Inserat in der heutigen Nummer auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis zum 15. d. Mts. einzureichen.

— [Die mündliche Abiturientenprüfung] im hiesigen Königl. Gymnasium findet am nächsten Donnerstag statt.

— [Der Frauenturnverein] hat mit dem gestrigen Tage wieder seine regelmäßigen Uebungen aufgenommen.

— [Feuer] brach gestern Abend gegen 11½ Uhr in dem Grundstück Altstädtischer Markt 12, Herrn Kaufmann Bernhard Leiser gehörig, aus. Das Feuer war in der Wohnung der Wirthschafterin Calbacki, dritte Etage, ausgekommen und griff mit großer Schnelligkeit um sich, sodaß bald das ganze Dachgeschoß in hellen Flammen stand. Die seitens der Feuerwehr anfänglich unternommenen Löschversuche erwiesen sich als unzulänglich, da der Wasserstrahl nicht nach der Stelle reichte, wo das Feuer wüthete. Erst als die Schiebeleiter und weitere Spritzen eintrafen, konnte man mit Erfolg das Feuer bekämpfen. Es ist das ganze Dachgeschoß und zum großen Theil die dritte Etage durch Feuer zerstört. Die anderen Etagen sind ebenfalls sehr stark durch die Wassermassen mitgenommen. Die Familie, bei der der Brand ausgekommen, ist, wie wir hören, bereits zum drittenmal von einem Brandunglück betroffen. Jedesmal ist für sie der Schaden sehr bedeutend gewesen.

— [Besitzwechsel.] Herr O. v. Gusner hat das Grundstück Waldstr. 92 für 14000 Mk. an Herrn Tischler Johann Woelch verkauft.

— [Das Petroleum dürfte billiger werden!] Die Frage der Einführung direkter Eisenbahntarife für den Transport russischen Petroleums nach den verschiedensten Städten Deutschlands ist, wie von dem „Bureau für den Handelsverkehr mit Rußland von A. M. Epstein in Elberfeld" mitgetheilt wird, nach dem „Nowosti" dieser Tage entschieden worden, sodaß die russischen Produzenten nunmehr mit Erfolg gegen das amerikanische Petroleum in Deutschland konkurriren können. Die Hindernisse, welche seitens der deutschen Bahnen dieser Einrichtung bisher im Wege standen, sind beseitigt worden, und so wird bereits in nächster Zeit das russische Petroleum direkt von Petrowsk am kaspischen See, sowie den Wolga-Häfen Kamysolim, Scaratow, Zoryzin und Nishni-Nowgorod nach den bedeutendsten Städten Deutschlands, u. a. Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Thorn, Breslau, verladen werden können. Offen ist noch die Frage der Einführung direkter Tarife nach Königsberg und Danzig.

— [Die Friedens-Gesellschaft für Westpreußen] hat ihren 81. Jahresbericht erstattet. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins für Wissenschaft und Kunst beträgt 134. Das Kapital der Gesellschaft beträgt unverändert 75 588 Mark. Zur Vertheilung an Stipendien werden 3500,74 Mk. gelangen können; außerdem ein im vorigen Jahre nicht vergebner Betrag von 238 Mark. Im Jahre 1896/97 sind 23 Stipendien im Gesammtbetrage von 3400 Mark verliehen worden und zwar an 13 Empfänger aus Danzig, 1 aus Marienwerder, 1 aus Pelonkan, 3 aus Oliva, 1 aus Neuteich, 1 aus Kerbshorst, 1 aus Pr. Stargardt, 1 aus Neustadt, 1 aus Elbing. — Die Gesammteinnahmen betrugen 4105 Mk., die Ausgaben 3478 Mark.

— [Die tödtlichen Verunglückungen in Preußen 1895.] Im Jahre 1895 verunglückten in Preußen tödtlich 12 270 Personen (9755 männliche und 2515 weibliche) gegen 12 130 im Vorjahre, die Anzahl ist seit dem Jahre 1888 und nächst diesem die größte. Der sozialen Stellung nach waren von den Verunglückten Selbstständige in Besitz, Beruf und Erwerb 1268 oder 10,33 v. H., Angehörige derselben 1186 oder 9,67 v. H., öffentliche Beamte 263 oder 2,14 v. H., Angehörige derselben 157 oder 1,28 v. H., Privatbeamte 121 oder 1,00 v. H., Angehörige derselben 94 oder 0,77 v. H., Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter ꝛc 2734 oder 22,27 v. H., Angehörige derselben 861 oder 7,02 v. H., Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener ꝛc. 2157 oder 17,57 v. H., Angehörige derselben 1068 oder 8,70 v. H., Dienstboten, Knechte, Mägde, Gesinde aller Art 823 oder 6,71 v. H., Angehörige derselben 287 oder 2,34 v. H., Personen des stehenden Heeres und des Kriegsflotte 121 oder 1,00 v. H., Angehörige derselben 2 oder 0,02 v. H., Rentner, Pensionäre, Altsitzer, Ausgediente 255 oder 2,08 v. H., Angehörige derselben 41 oder 0,33 v. H., Almosenempfänger 42 oder 0,34 v. H., Angehörige derselben 4 oder 0,03 v. H., Insassen von öffentlichen Anstalten 6 oder 0,05 v. H., sonstige Personen 779 oder 6,35 v. H.

— [Blinde, Taubstumme und Geisteskranke in Preußen 1895.] Nach der Volkezählung vom 2. Dezember 1895 waren in Preußen vorhanden 11 338 Blinde männlichen und 10 204 weiblichen Geschlechts, 15 793 Taubstumme männlichen und 12 928 weiblichen Geschlechts und 43 448 Geisteskranke männlichen und 39 402 weiblichen Geschlechts. Insgesammt betrug die Zahl der Blinden im Jahre 1895 21 442 oder 67 unter 100 000 Anwesenden gegen 22 677 (83) bei der Volkszählung von 1883 und 22 978 (93) bei der Volkszählung von 1871. Die Zahl der Taubstummen betrug insgesammt 28 721 (67) gegen 27 794 (102) und 24 315 (99), die der Geisteskranken 82 850 (260) gegen 66 345 (243) und 55 043 (223). Die Verhältnißzahl der Blinden hat danach seit 1871 beträchtlich, die der Taubstummen um ein Geringes abgenommen; die Menge der Geisteskranken ist, insbesondere ihrer wirklichen Zahl nach, nicht unerheblich gewachsen.

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat September nur geschossen werden: Elchwild, männliches Damwild, Röhböcke, Auer-, Birk-, und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwän-, Rebhühner, Auer-, Birk-, und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen (diese im Regierungsbezirk Marienwerder vom 15 September ab).

— [Ferienstrafkammer vom zweiten September.] Am 30. August 1896 überfiel der Arbeiter Oskar Rossole aus Gurske in Gemeinschaft mit mehreren andern Arbeitern auf der Landstraße zu Schwarzbruch den Besitzer Heinrich Jabs ans Ziegelwiese, den Gastwirth Gustav Wunsch daher und den Arbeiter Gustav Telke aus Schwarzbruch und brachte diesen mit einem Ochsenziemer recht erhebliche Verletzungen bei. Die Genossen des Rossoll sind bereits abgeurtheilt. Gegen Rossoll konnte bisher nicht verhandelt werden, weil er flüchig war. Er wurde im heutigen Termin zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf Grund seines Geständnisses erhielt ferner der Arbeiter Albert Pasch ohne festen Wohnsitz wegen eines bei dem Kaufmann Louis Michelsohn in Podgorz ausgeführten Portemonnaiediebstahls mit 90 Mk. Inhalt eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Außerdem wurde gegen ihn auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren erkannt. — Ferner wurde wegen schweren Diebstahls gegen den Tagelöhner Hermann Marohn aus Cöln a. R. verhandelt. Angeklagter war früher Hausdiener im hiesigen Diakonissenhause. Am 7. Juni d. Js. benutzte er die Abwesenheit der Oberin, Fräulein Conrad, dazu, um in deren Zimmer einzudringen und aus einem verschlossenen Spinde einen Geldbetrag von 141 Mk. zu entwenden. Mit dem gestohlenen Gelde wurde Marohn darauf flüchtig Er wurde jedoch in Cöln ermittelt und verhaftet. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 6 Monate Gefängniß.

— [Geschworene.] Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag, den 27. d. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direkors Geheimen Justizraths Worzewski. Als Geschworene zu dieser Sitzungsperiode sind folgende Herrn ausgelost worden: Rittergutsbesitzer Arthur v. Wolff-Gronowo, Gutsverwalter Heinrich Müller-Heimbrunn, Gymnasial-Oberlehrer Carl Lewus-Thorn, Kaufmann Otto Neddermeyer-Thorn, Gutsbesitzer Max Heyne-Szychowo, Gutsbesitzer Oskar Frowerk-Weidenau, Rittergutsbesitzer Otto Kilbach-Sophienthal, Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Max Neumann-Gut Radomno, Rittergutsbesitzer Carl Keibel-Folsong, Brauereibesitzer Wolfgang Geiger-Culm, Buchhändler Ernst Schwartz-Thorn, Gutsbesitzer Carl Strübing-Lubianken, Kaufmann Hermann Rausch-Thorn, Kaufmann Arthur Marquardt-Thorn, Rittergutsbesitzer Theodor Koerner-Hofleben, Kaufmann Franz Zährer-Thorn, Gutsverwalter Gustav Loewe-Treuhausen, Gutsbesitzer Leopold Hollatz-Michlau, Oberlehrer Ernst Zeterling-Culm, Professor Albert Wittko-Culm, Gutsverwalter Spinola-Zmiewko, Gutsbesitzer Hewelke-Zmiewo, Gutsadministrator Anton Wieczorrek-Hermannsruhe, Landwirth Julius Dirlam-Jablonowo, Steuerinspektor a. D. Hermann Schall-Neumarck, Kontrolleur Isaac Schlesinger-Neumark, Kaufmann Ilgner-Thorn, Kaufmann Leopold Hirschfeld-Thorn, Maurermeister Melchior Herter-Thorn, Hauptmann a. D. Waldemar Hinkel-Chelmonie.

— [Gefunden] ein Damenregenschirm auf dem altstädt. evangel. Kirchhof, ein Damenhut und ein Schlüssel auf dem Telegraphenamt, eine Invaliditätskarte auf den Namen Marie Haß, geb. Herzberg, lautend.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 17 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 27 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,78 Meter.

Podgorz, 1. September. Der Klempnerlehrling W. stürzte vom Dache eines Neubaues in Schirpitz und erlitt hierbei einen Armbruch. Den ersten Verband leistete ihm ein Arbeiter, worauf er nach seiner Wohnung hierselbst geschafft wurde. — Der Damm, der bereits auf eine große Strecke fertiggestellt ist, erfährt noch eine Verlängerung von über 600 Metern, wodurch noch die Grundstücke der Besitzer Fritz und Poschadel in Ober-Nessau eingedeicht werden.

Kleine Chronik.

* Jagdergebnisse. Der Jagdverein in Lissa i. P. hat bereits zweimal seit Eröffnung der Jagd auf dem von ihm gepachteten Feuersteiner Gelände Hühnerjagden abgehalten, das Ergebniß war beidemale recht günstig; bei der ersten Jagd wurden von zehn Jägern 120 Hühner geschossen, und am zweiten Tage erbeuteten vier Schützen in wenigen Stunden 74 Hühner.

* Infolge Bruchs eines durchgefaulten Seiles stürzte am Montag Nachmittag in Aachen ein Anstreicherhängegerüst mehr als zwei Stockwerke tief auf die Straße. Zwei Anstreichermeister, die beiden verheiratheten Vettern Fritz, fielen mit dem Kopf auf das Pflaster und waren auf der Stelle todt.

* Merkwürdige Todesursache. Der pensionirte Rittmeister, Gutsbesitzer Freiherr von Feilitzsch in Waltershausen, hatte das Unglück, auf einem Spaziergang ein Stück von einer in den Mund genommenen Aehre zu verschlucken. Die Bemühungen und Operationen der herbeigerufenen Aerzte blieben erfolglos und der sonst kerngesunde Mann mußte sterben.

* Ein Familiendrama wird aus Düsseldorf gemeldet. Die Ehefrau des Postschaffners Beuven ertränkte am Montag Mittag, während ihr Mann im Dienst war, in einem Anfall von Geistesstörung ihre beiden jüngsten Kinder, zwei Monate und zwei Jahre alt, in Waschgefäßen und hängte ihren erkrankten fünfjährigen Knaben an einem Bettpfosten auf. Hierauf verließ die Frau die Wohnung in der Absicht, sich zu ertränken, wurde aber aufgegriffen und dem Krankenhause zugeführt. Belebungsversuche an den jüngsten Opfern waren erfolglos, der älteste Knabe gab schwache Lebenszeichen, wird aber schwerlich zu retten sein.

* Eine wahre Kreuzotternplage herrscht in einigen Theilen Niederschlesiens. Obgleich in den Waldungen des Görlitzer Kreises und der angrenzenden Kreise Bunzlau und Lauban in den letzten Jahren ungemein viel Kreuzottern getödtet worden sind, ist doch eine Abnahme dieser gefährlichen Giftschlangen noch nicht zu bemerken. Im Gegentheil hört man aus manchen Ortschaften die Klage, daß in diesem Jahre die Kreuzottern noch in vermehrter Zahl sich bemerkbar machen und theilweise zu einer förmlichen Landplage zu werden drohen. So meldet man dem „Gründ. Wochenbl." zufolge aus Ober-Bielau, daß die Leute, deren Aecker an die nahen Güntherdorfer Waldungen grenzen, nicht nur beim Mähen des Getreides vielfach auf Kreuzottern stießen, sodnern daß die Schlangen sich auch in die Garben verkriechen und mit diesen dann in die Scheuern gekommen sind.

* Wegen der Typhusgefahr sind sämmtliche Brunnen der von dem letzten Hochwasser schwer heimgesuchten Stadt Lauban am gestrigen Dienstag geschlossen und ist den Einwohnern polizeilich verboten worden, Brunnenwasser zu gebrauchen, da mehrere Personen in Lauban und dessen nächster Umgebung in diesen Tagen am Typhus erkrankt sind und mehrere Häuser, die überschwemmt waren, Typhuskeime aufweisen.

* Der Kaufmann Schlutter aus Dresden ist von dem Rosetta abgestürzt und zog sich schwere Rippenbrüche zu. Er mußte in das Spital nach Bozen gebracht werden.

* In Neuilly (Frankr.) brannte gestern Nacht die Radfahrfabrik „Globe" nieder. Drei Feuerwehrleute erlitten erhebliche Brandwunden.

* In der Finanzintendantur der Lottodirektion zu Rom brach gestern früh ein furchtbarer Brand aus. Das Dach stürzte ein und durchschlug zwei Stockwerke. Der Schaden ist vorläufig ein unberechenbarer, da in den Kassen sich mehrere Millionen Papiergeld befanden. Eine Anzahl Bediensteter hat ihr Leben verloren. Im ganzen Stadttheil herrschte große Panik, die Bewohner flüchteten halbnackt aus den Häusern.

* Preis des Rhein — wassers. Ben Akiba ist geschlagen. Es giebt doch Dinge, die noch nicht existirt haben. Beispiel folgendes: Rheinweinlieder giebt es myriadenweise, aber ein Rheinwasserlied ist unseres Wissens noch nicht dagewesen. In den Mittheilungen des „Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" findet sich unter den Vereinsnachrichten ein „Gruß vom Drachenfels", der beweist, daß nicht nur der vielbesungene Rheinwein, sondern auch das Rheinwasser zum Dichten begeistern kann, wenn anders der Sänger, der in die Saiten fällt, ein überzeugter Antialkoholiker ist. Das artige Poem lautet:

Nun fahr ich hinunter den schimmernden Rhein
Und sitze beim Wasser aus Gerolstein.
Die Reben blühn und die Rosen glühn
Und das Herz in der Brust schlägt so feurig und kühn,
Doch kommt das nicht von des Weines Kraft,
Denn schädlich wirkt doch der Rebe Saft!
Und J . . . . hat mich klärlich belehrt,
Wie der Wein so manches Leben verheert.
Die große Masse, sie preiset ihn wohl,
Ich aber fürchte den Alkohol.
Doch Wasser, was könnte gesunder sein?
Ich preise die sprudelnden Brunnen am Rhein.
O Gerolsteiner, wie perlst du so hell,
O sei gesegnet, du labender Quell!
Laß andere singen von Reben und Wein,
Ich preise die Sauerbrunnen am Rhein!!
Wohl bekomm's!

* Falsche Backen. Was alles in dieser schlechten Welt verfälscht wird, es ist wirklich nicht zu sagen. Der Mensch ist nie und nirgends mehr sicher davor, bemogelt zu werden. Jetzt giebt es sogar falsche Backen! In dem amtlichen Verzeichniß der Patente für das deutsche Reich ist zu lesen unter Nr. 92 406 vom 6. September 1896: „Fräulein Elfriede Latekiewicz in Berlin — Vorrichtung zur Wiederherstellung voller Wangen." Es folgt dann die Beschreibung des Apparates, der im Munde zu tragen und an den natürlichen oder auch falschen Zähnen zu befestigen ist. — Fragt sich nur, ob diese Surrogatwangen auch gekniffen werden können.

* Eine türkische Amazone. Die Blätter Salonichis erzählen: Im hiesigen Militärspitale befand sich auch der Soldat Mehemet Keusse, der in der Schlacht von Domokos am Fuße schwer verwundet wurde. Dem behandelnden Arzte war schon längst das sonderbare Benehmen dieses bartlosen Soldaten aufgefallen und er ließ ihn daher scharf bewachen. Man entdeckte nun, daß der Verwundete eigentlich ein Mädchen sei. Dasselbe gestand dann ein, Chadidje Hanum zu heißen und aus der Stadt Saruchan zu stammen. Das Mädchen war als Mann verkleidet in den Krieg gezogen, um für den Khalifen kämpfen zu können.

* Der älteste Journal der Welt ist der „Kin-Pan", der in der Hauptstadt Chinas erscheint und nahezu 1000 Jahre existirt. Mehr als vier Jahrhunderte hindurch erscheint er (von 1361 an) wöchentlich, ehedem nur monatlich; seit 1800 aber wird er täglich ausgegeben. Jetzt liest man täglich drei Ausgaben: Morgens gelb, Mittags weiß, Abends grau. Auf diese Weise ist es den Verkäufern unmöglich gemacht, eine übrige Morgenausgabe anstatt einer Abendausgabe an den Mann zu bringen.

* Unmusikalisch. Fräulein (zum Dienstmädchen): „Anna, thun Sie 'mal dem Ami den Maulkorb an . . ich will etwas singen!"

* Sie will nach Baden-Baden. „. . . . Beunruhigen Sie sich nicht weiter, Gnädigste! Die Bäder, die ich Ihnen verordnet, werden in kurzer Zeit helfen! Nur recht fleißig baden!" — „Ach, Herr Doktor, meinen Sie wirklich, daß das einfache Baden genügt?!"

* Gaunerlogik. Kellner: „Halt, Sie haben nicht bezahlt!" — Gauner: „Was? — Visitiren Sie mich! Wenn ich nicht gezahlt hätte, müßt' ich doch noch Geld bei mir haben!" („Flieg. Bl.")

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. September.

Fonds: fest.		1. Sep.
Russische Banknoten	217,55	217,45
Warschau 8 Tage	216,70	216,75
Oesterr. Banknoten	170,50	170,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	103,70	103,75
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,60	103,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,50	97,60
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	103,50	103,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	92,75	92,75
do. " 3½ pCt. do.	100,00	100,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,10	100,10
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	68,25	68,10
Türk. Anl. C.	23,55	23,50
Italien. Rente 4 pCt.	94,60	94,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,10	90,25
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	206,00	207,00
Harpener Bergw.-Akt.	192,20	192,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York Septbr.	1d 2³/₈c	98⅞
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	44,60	44,60

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 2. Septbr.

Loco cont. 70er	44,00 Bf.,	43,40 Gd	—,— bez.
Sep.	44,00 "	43,30 "	—,— "
Oktbr.	44,20 "	43,30 "	—,— "

Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. September 1897.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	22./8. ℳ	₰
Gries Nr. 1	17	20	17	40
" " 2	16	20	16	40
Kaiserauszugmehl	17	40	17	60
Weizen-Mehl Nr. 000	16	40	16	60
" " Nr. 00 weiß Band	14	—	14	20
" " Nr. 00 gelb Band	13	80	14	—
" " Nr. 0	9	60	9	80
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	20	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	11	60	11	80
" " Nr. 0/1	10	80	11	—
" " Nr. 1	10	20	10	40
" " Nr. 2	8	—	8	20
" " Commis-Mehl	10	—	10	20
" Schrot	9	20	9	40
" Kleie	4	80	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	14	—	14	—
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	11	50	11	50
" " Nr. 4	10	50	10	50
" " Nr. 5	10	—	10	—
" " Nr. 6	9	70	9	70
" Graupe grobe	9	20	9	20
" Grütze Nr. 1	9	50	9	50
" " Nr. 2	9	—	9	—
" " Nr. 3	8	50	8	50
" Kochmehl	8	—	8	—
" Futtermehl	5	—	5	—
" Buchweizengrütze I	14	—	14	—
" do. II	13	60	13	60

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung. Gustav Elias.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Herren Studirenden**, welche die **Zuwendung von Stipendien** für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Beischeinigungen bis zum 15. d. Mts. bei uns einzureichen.

Thorn, den 1. September 1897.

Der Magistrat.

Damenheim-Lotterie; Hauptgewinn i. W. M. 50,000 Ziehung am 16. September cr. Loose a M. 1,10.

Schneidemühler Pferde-Lotterie; Hauptgewinn M. 10,000. — Loose a M. 1,10.

Görlitzer Klassen-Lotterie; 1/2 Loos zur I. Klasse M. 3,30.

Oskar Drawert, Thorn.

10,000 M. à 4 1/2 % u. 12,000 M. à 5 %

auch getheilt auf sichere Hyp. z. vergeben durch C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Mellienstr. 8,

(Ecke Glacis u. Rother Weg)

Wohnhaus

mit 7 Zimmern, reichlichem Nebengelaß und kleinem Garten ist von sofort für **800 Mark** jährlich zu **vermiethen.**

Parzellirungs-Anzeige!

Sonnabend, den 4. d. Mts., Nachm. 3 Uhr

werde ich die der Wittwe **Nowacka** geh., **am Bahnhof Mocker bei Thorn** bel. Grundst. best. aus 15 Morgen vorzügl. Acker nebst Wiese, Wohn- u. Wirthsch.-Gebäude (besonders für Gärtner sehr geeignet) einschl. leb. u. todt. Inv. im Ganz. od. in Parzell. an Ort und Stelle verk., wozu Kaufl. mit d. Bemerken einlade, daß der Kaufbed. sehr günstig gestellt werden.

V. Hinz, Thorn.

Günstige Parzellirung

des Gutes

Hohenhausen, Berghoff und Gniasdowo,

Kreis Thorn.

Nachdem nunmehr die Angaben der **Landschaft** betreff der **Entpfändung** der abzuverkaufenden Parzellen eingetroffen, werde ich zu ernstlicher Unterhandlung und Besprechung, resp. Abschlüsse von Verkäufen in **beliebigen** Parzellen, am

Mittwoch, d. 8. Septbr. 1897

von Vormittag 10 Uhr

ab auf dem

Gute Hohenhausen

bei Renczkau anwesend sein und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Restkaufgelder bei **geringer Anzahlung** und **mäßigem Zins auf 10 Jahre** belassen werden.

Philipp Isaacsohn, Berlin,

Potsdamerstraße 134 b.

Fahrrad zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Gut erhaltene Möbel

billig zu verkaufen Brückenstr. 40, 3. Etage.

Eine gut erhaltene

Drehbank

mit allem Werkzeug, sowie eine **Fleischhackmaschine** bill z. **verk.** Strobandstr. 17, I.

---

10 fette junge Schweine,

circa 200 Pfd. schwer, sind **verkäuflich** in **Ostrowitt bei Schönsee, Wpr.**



Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräth. a St. 50 Pf. bei

J. M. Wendisch Nachf.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Coppernicusstr. 33, parterre.

Viele Damen

beachten noch nicht genügend die Thatsache, dass bei Kleiderschutzborden mit **krausem, rundem** Plüschrand die seitwärts nach **aussen** abstehenden Plüschfäden Strassenstaub und Schmutz festhalten und in Folge dessen dem Kleiderrand ein **unsauberes** Aussehen geben. Dadurch, dass bei der **Vorwerk**'schen Borde die **senkrecht** stehenden Plüschfäden sämmtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend **selbstthätig** von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.

Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast **unverschleissbar** längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders „**Vorwerk**" versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwerthigen und unsoliden Nachahmungen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern

In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Gerstenstr. 16.**

Hermann Lichtenfeld.

Mein großes Lager in

Strick-, Rock- und Zephirwolle

ist complett sortirt.

Ich führe nur Qualitäten, die sich seit Jahren als reell und haltbar erwiesen haben und empfehle dieselben zu **billigen festen Preisen**

Große Auswahl in Strumpf- und Sockenlängen.

Versicherung gegen

Einbruchsdiebstahls-Schäden

zu **billigen festen Prämien** (ohne Nachschuß) Versicherungsgesellschaft

„Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft und Prospekte bereitwilligst und gratis durch die **Subdirection Danzig.**

A. Broesecke, Heilig. Geistgasse Nr. 73.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Wohnung zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Mellien- u. Hofstr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen. **H. Becker.**

Altstädt. Markt Nr. 28,

2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung,** besteh. aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. October d. J. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorn und III. Etage 3 Stuben mit Balkon nach der Weichsel vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Eine Wohnung 4—5 Zimmer, Küche und Zubehör, Baderstraße 20 per 1. Oktober zu **vermiethen.** **S. Wiener.**

Große

Speicherräume

vermiethet **W. Sultan.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Die zweite Etage

Breitestrasse 17, 6 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. Octbober zu **vermiethen.** **M. Berlowitz.**

Herrschaftl. Wohnung z. v. Seglerstr. 25.

In bester Lage der Stadt sind zwei elegant. Vorderzimmer nebst großem Entree u. sonstig. Gelaß von sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kleiner Laden

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Ein Laden

Neust. Markt, mit oder ohne Wohnung, zu **vermiethen** bei **J. Kurowski,** Thorn, Neustadt.

Die 1. Etage, 2 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör für 276 Mk. vom 1. October Klosterstraße 4 zu vermiethen. Näheres bei **A. Günther,** Culmerstraße 11.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern in der Albrechtstraße 2, parterre, versetzungshalber per 1. October **zu vermiethen.** **Ulmer & Kaun.**

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer mit Zubeh., 3 Treppen **Culmerstraße Nr. 20,** zu vermieth. für 96 Thaler.

Eine Wohnung v 3 Zimmern und Zubehör für 90 Thaler zu verm. **Brückenstr. 16.**

---

4 Zimmer, erste Etage,

und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Kirmes,** Elisabethstraße.

---

1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang n. v.. billig zu verm. Neustädt. Markt 19, II

Eine herrschaftl. Wohnung

der Neuzeit gemäß mit allem Comfort vers. elegant einger. ist von sofort od. später zu vermiethen. Anfr. i. d. Exped. d. Ztg. erb.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1./10. zu vermiethen

Kl. Mocker, Bergstr., Restaurant Homann.

Ein eventl. zwei zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Culmerstrasse 22. II.**

Dem geehrten Publikum von **Stewken** und Umgegend zur Anzeige, daß ich den 15. d. Mts. im Saale des Herrn **Weyer** einen **Tanz-Cursus** eröffne.

Honorar 12 Mk. Hochachtungsvoll

Martha Patzke, Tanzlehrerin.

Oelsardinen, die Büchse 50 Pf.

P. Begdon.

Gesundheits-Apfelwein

zu Kurzwecken und Bowle

per Flasche 35 Pfg., bei 12 Flaschen 30 Pfg., exclusive Flasche, empfiehlt

Ed. Raschkowski.

Neue Dillgurken

empfiehlt **S. Simon.**

Hochfeine

Dillgurken

empfiehlt

A. Cohn's Wwe, Schillerstraß 3.

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragen können.

Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.

Löwe kostet Mark 6.— p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.

Strick- und Rock-

Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit u. Farbe,

empfiehlt

zu außerordentlich **billigen Preisen.**

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Malerarbeiten

in jeder Ausführung werden sauber und billigst ausgeführt.

R. Sultz, Brückenstr. 14.

Schülerinnen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden.

Geschwister Boelter,

Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Eine geprüfte Erzieherin,

musikalisch, welche bereits in Stellung gewesen, mit guten Zeugnissen versehen, wird nach Lodz in Russ.-Polen zu zwei Kindern von 9—11 Jahren **gesucht.** Meldungen bei Frau **Fabian,** Baderstraße 20, täglich in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr

---

Einige Frauen

für Gartenarbeit **gesucht** Kirchhofstr. 6.

---

1 **Aufwartemädch.** ges. Schillerstr. 20, II.

---

1 **Aufwärterin** wird verlangt Kulmerstr. 8.

Anstreicher

sucht **L. Zahn.**

---

2 Lehrlinge

verlangt **V. Kunicki,** Klempnermeister.

---

2 gut möbl. Wohnungen m. Kabinet u. Burschengel. v. 1. z. verm. Neust. Markt 12.

Wohnung. Araberstraße 4 ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, per 1. October **zu vermiethen.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör z. verm. Seglerstr. 12. **Wegner.**

Mittelwohnung,

Brückenstr. 14, I., per 1. Oktober zu verm. Näheres Gerberstr. 33, II.

Altstädtischer Markt 35,

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Mittelwohnungen zu verm. Hohestr. 7.

Gut möblirtes

Parterre-Zimmer

zu vermiethen Elisabethstraße Nr. 16.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen

J. Keil, Seglerstraße 11.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Krieger-Verein

Am Sonntag, den 5. September cr. feiert der hiesige Kriegerverein im

Ziegelei-Wäldchen

sein

Stiftungs- und das Sedanfest,

welches sich, wie in den früheren Jahren zu einem

Volksfest

gestalten soll.

Der Schützenzug tritt zur Abholung der Vereinsfahne um 2 Uhr Nachmittag am Gasthaus zum „Deutschen Kaiser", Grabenstraße Nr. 10 an, alle übrigen Kameraden um dieselbe Zeit auf der Kulmer Esplanade. Abmarsch des Festzuges um 2 1/2 Uhr von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze. Daselbst

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments Nr. 4.

Volksbelustigungen aller Art.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen werden angelegt.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen **freiwillige** Beiträge eingesammelt werden.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Deutscher

Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Thorn.

Freitag, den 3. September, Abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause.

Monatsversammlung.

Bericht des Delegirten über die Hauptversammlungen in Eisenach.

Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet

Der Vorstand.

Zum Pilsner.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag:

Riesen-Fluss-Krebse.

Rebhühner mit Sauerkohl 1,00 Mk.

---

ff. harte Cervelatwurst,

im Geschmack vorzüglich, empfiehlt den Herren Offizieren als **Manöver-Wurst.**

Wurstfabrik von **W. Romann.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6 1/2 Uhr.

Für die Ueberschwemmten

gingen ein:

vorher	Mk. 20,00
E. Hardel	„ 10,00
Summe	Mk. 30,00

um weitere Gaben wird gebeten. **Die Expedition.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.